

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

20. Januar 1883.

Nr. 3.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Juno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Italiens Wehrwesen. — Todtenliste von 1882. (Schluß). — Die Nationalitäten der österreichischen Armee. — St. Guzmiller: Ueber den Gebirgskrieg. — Ausland: Deutschland: Die Staatsstärke des gesammten deutschen Heeres. Oesterreich: Das militärische Grüssen in Wien. Frankreich: Ueber Aufnahme in die Infanterie-Offizierschule. Ueber die Alpentruppen. Rumänien: Der große Generalstab. — Verschiedenes: Neue Versuche bei der Militär-Telegraphie. Die Rettung eines Offiziers im Gefecht bei Gornis-Dubnlat 1877.

Italiens Wehrwesen.

Bereits vor einiger Zeit besprachen wir in einem Artikel die beabsichtigte italienische Heeres-Reorganisation; dieselbe beginnt nunmehr aus dem Stadium der Planirung in das der Effektivirung einzutreten.

Der italienische Kriegsminister Ferrero hat soeben die Errichtung vierter Bataillone in den 36 ersten Infanterie-Regimentern der italienischen Armee angeordnet. Sobald die Formirung derselben bewirkt sein wird, soll mit deren Hilfe die Bildung zweier neuer Armeekorps erfolgen. Diese erhebliche Vermehrung des stehenden Heeres in Italien kontrastirt in diesem Augenblick allerdings mit den noch jüngst erfolgten Auslassungen des Ministers Depretis, welche von mancher Seite mit großem Beifall begrüßt worden sind. Ein einziger Punkt war es freilich, der auch selbst in dieser so beifällig aufgenommenen Rede des Ministers sehr getheilte Billigung fand, und dies war die Berührung der „Militärfrage.“ Die Ueberflüssigkeit eines forcirten Aufwandes für Heer und Marine motivirte der Minister durch den Hinweis auf die ausgezeichneten Beziehungen, deren Italien sich nach allen Seiten erfreue. Depretis erklärte die Unmöglichkeit der Erhöhung der Rüstungskosten um viele Millionen dadurch, daß die Rüstungen des Landes mit den wirtschaftlichen Kräften desselben in Einklang bleiben müßten. Die getheilte Zustimmung zu seinen Erklärungen findet heute nun eine weitere Beleuchtung durch jene obige Nachricht und nicht zum geringsten Theil dürfte dies Resultat auf die Thätigkeit der sogenannten Militär-Partei zurückzuführen sein.

Unter der thatkräftigen Führung des Generalleutenants Lugli-Mezzacapo konsolidirte sich die Militär-Partei, deren Dogma es ist: „Italiens Pres-

tige lasse sich ohne erhebliche Verstärkung der Wehrkraft unmöglich aufrecht erhalten,“ immer mehr und mehr.

Gegenüber der Bevölkerungsziffer scheint in der That die Stärke der italienischen Armee um so weniger ausreichend, als für den Fall eines Krieges die ausgedehnten Land- und Wassergrenzen Italiens in Rechnung gezogen werden müssen, und die nothwendige Besetzung von Sizilien, Sardinien und Elba, selbst für den Fall einer Defensiven starke Streitkräfte in Anspruch nehmen muß. Dieser Grund scheint auch der maßgebende für die in Rede stehende Vermehrung der Streitkräfte geworden zu sein. Die italienische Armee ist in ihrer Organisation auf die allgemeine Wehrpflicht basirt, welche jeden Bürger auf 19 Jahre zur Heeresfolge verbindet. Von der jährlichen Aushebungsquote (150,000 bis 200,000 Mann) werden zunächst die Untauglichen und sonstwie vom Dienst Befreiten ausgeschieden, von den übrigen aber 65,000 Mann für den Dienst in der Linie ausgelost; so gibt es Dienstpflichtige dreier verschiedener Kategorien. Das jährliche Kontingent der ersten Kategorie dient drei Jahre bei der Fahne, bei der Kavallerie fünf Jahre und zählt weitere fünf Jahre zur Reserve. Ausgebildete Mannschaften treten auf vier Jahre in die Mobil-Miliz, danach zur Territorial-Miliz über. Der italienische Soldat ist ein Muster von willigem Gehorsam, Gefügigkeit und Gelehrigkeit, und seine Offiziere sind, trotz recht schlechten Avancements, vom besten Geiste beseelt. Trotzdem ist die Armee Italiens, eines Landes, welches das, was es ist, mehr seinem Glück als seinen Leistungen zu danken hat, nicht in gleichem Maße in ihrer Bedeutung gestiegen.

An Infanterie zählt Italien 80 Regimenter à 3 Bataillone in 40 Brigaden; 10 Bersaglieri-